

KONZERNLAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2018

ÜBERBLICK

Mit seinem Vollprogramm aus Information, Bildung und Unterhaltung soll das ZDF seinen im ZDF-Staatsvertrag definierten Programmauftrag, den Fernsehteilnehmern und -innen in Deutschland einen objektiven Überblick über das Weltgeschehen, insbesondere ein umfassendes Bild der deutschen Wirklichkeit zu vermitteln, erfüllen. Die Angebote sollen eine individuelle und öffentliche Meinungsbildung fördern. Das Sendezentrum in Mainz, dazu das Hauptstadtstudio Berlin, sowie 16 Inlands- und 18 Auslandsstudios einschließlich Korrespondentenstellen bilden die organisatorische Infrastruktur des ZDF, in deren Rahmen auf Basis Full Time Equivalent zum 31. Dezember 2018 rund 3.393 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Mutterunternehmen / ohne Aushilfen und Ortskräfte) tätig waren.

Das ZDF ergänzt sein Hauptprogramm zur zielgruppenorientierten Publikumsansprache mit den ZDF-Digitalkanälen ZDFneo und ZDFinfo. ZDFneo führt als Programm für Familien und jüngere Zuschauerinnen und Zuschauer plattformübergreifend die vernetzte Zielgruppe zwischen 25 und 49 Jahren an die Marke ZDF heran; ZDFinfo wendet sich an junge, neugierige und informationshungrige Zuschauerinnen und Zuschauer und ist geprägt von Interaktivität und Crossmedialität. Das klassische lineare Fernsehen wird mit der ZDFmediathek um non-lineares, zeitunabhängiges Fernsehen erweitert. Gemeinsam mit der ARD veranstaltet das ZDF als Spartenprogramme den ARD/ZDF-Kinderkanal KiKA, den Ereignis- und Dokumentationskanal phoenix und das Contentnetzwerk funk, das sich als Angebot im Internet an die Zielgruppe der 14- bis 29-Jährigen richtet. Ergänzend zu den national ausgerichteten Programmangeboten bietet das ZDF gemeinsam mit der ARD, dem ORF und dem SRF den deutschsprachigen Kulturkanal 3sat und ist maßgeblich am Europäischen Kulturkanal ARTE beteiligt.

Der Konzernabschluss des ZDF wird im Wesentlichen durch das Mutterunternehmen ZDF, die ZDF Enterprises GmbH ("ZDFE"), Mainz, und die Produktionsgesellschaft Network Movie Film- und Fernsehproduktion GmbH & Co. KG ("Network Movie"), Köln, geprägt. Neben Programmbeschaffungs- und -vertriebsaufgaben für das ZDF beinhaltet die Tätigkeit der ZDFE den Erwerb und die Verwertung von fertigen Programmen und Programmteilen sowie sonstigen Rechten wie Tonträgern, Video-Rechten etc. Des Weiteren umfasst die ZDFE Unternehmensgruppe ein Beteiligungsportfolio von derzeit überwiegend im Produktionsbereich tätigen Gesellschaften. Die Network Movie wurde im Jahr 1998 von der ZDFE errichtet und hat sich in ihrer langjährigen Produktionstätigkeit für das ZDF als Produzentin hochwertiger Fernsehfilme und Serien etabliert. Als weitere bedeutende Beteiligungen des ZDF sind die ZDF Werbefernsehen GmbH, Mainz, die ARTE Deutschland TV GmbH ("ARTE GmbH"), Baden-Baden, die SportA Sportrechte- und Marketing-Agentur GmbH ("SportA"), München, und die Bavaria Studios & Production Services GmbH ("Bavaria Studios"), Grünwald, zu nennen.

Der Siebte Rundfunkänderungsstaatsvertrag vom 01. April 2004 verpflichtet das ZDF u. a. seit 2006, einen Konzernabschluss zu erstellen. Der Konsolidierungskreis umfasst neben

dem Mutterunternehmen ZDF zwölf Tochtergesellschaften sowie zwölf Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen.

1 GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE

1.1 Konjunkturelles Umfeld und Rahmenbedingungen

1.1.1 Rundfunkbereich

Mit dem seit Anfang 2013 geltenden Rundfunkfinanzierungsmodell entsteht die Beitragspflicht durch das Innehaben einer Wohnung oder Betriebsstätte bzw. eines Kraftfahrzeugs. Der Modellwechsel der Rundfunkfinanzierung von der gerätebezogenen Rundfunkgebühr zum Rundfunkbeitrag hatte nach zwei Jahren erstmals eine Senkung des monatlich von den Beitragspflichtigen zu zahlenden Beitrags von 17,98 € auf 17,50 € zum 01. April 2015 möglich gemacht. Die Umstellung auf den neuen Rundfunkbeitrag war erfolgreich. So ist das jährliche Aufkommen insgesamt trotz der zwischenzeitlichen Senkung des monatlichen Beitrags je Teilnehmer von 7.534 Mio. € bzw. 7.492 Mio. € in den Jahren 2011 bzw. 2012 auf 7.885 Mio. € bzw. 7.897 Mio. € in den Jahren 2017 bzw. 2018 gestiegen. Die Umstellung wurde durch einen im Jahr 2018 zum zweiten Mal begonnenen und im Jahr 2019 fortgesetzten Bestandsdatenabgleich mit allen Einwohnermeldeamtsdaten und durch die Direktanmeldung ergänzt. Bei der Direktanmeldung werden Wohnungsinhaberinnen und Wohnungsinhaber, die auf Klärungsschreiben des Zentralen Beitragsservice nicht reagieren, unmittelbar zum Rundfunkbeitrag veranlagt. Dadurch wurde die Zahl der Schwarzsehenden stark reduziert. Den Rundfunkanstalten steht in der laufenden Beitragsperiode 2017 bis 2020 eine Sonderrücklage („Sonderrücklage I“) zur Verfügung, welche bis zum Jahr 2016 aus allen Beitragsmehrerträgen zu bilden war.

Zudem haben die Ministerpräsidentinnen und -präsidenten die monatliche Beitragshöhe entgegen einer Absenkungsempfehlung der KEF in ihrem 20. Bericht unverändert gelassen. Die im Vergleich zum abgesenkten Monatsbeitrag erzielten Mehrerträge, die erneut in eine Rücklage („Sonderrücklage II“) einzustellen sind, sollen zusammen mit umfangreichen strukturellen Einsparmaßnahmen Beitragserhöhungen in der Beitragsperiode ab dem Jahr 2021 entgegenwirken. In ihrem 21. Bericht geht die Kommission davon aus, dass das ZDF ebenso wie die ARD – wenn auch in erheblich geringerem Umfang – zum Ende der laufenden Beitragsperiode einen Überschuss aufweisen wird, der zur Aufwandsdeckung in der Folgeperiode herangezogen werden kann.

Im Bereich der Werbung und des Sponsorings unterliegt das ZDF den bekannten gesetzlichen Beschränkungen, wonach Werbesendungen nur 20 Minuten pro Tag bis 20.00 Uhr und nicht an Sonn- und bundesweit anerkannten Feiertagen ausgestrahlt werden dürfen. Von dieser Beschränkung ist das Sponsoring der Übertragung von bestimmten Sportgroßereignissen ausgenommen. Dies betrifft z. B. die Olympischen Sommer- und Winterspiele und bei den Fußball-Europa- und Weltmeisterschaften alle Spiele mit deutscher Beteiligung sowie das Eröffnungsspiel, die Halbfinalspiele und das Endspiel. Im Rahmen dieser zeitlichen und gesetzlichen Beschränkungen ist es dem ZDF nach bereits erfolgreichen Vorjahren auch im Jahr 2018 wieder gelungen, hohe Werbe- und Sponsoringerträge zu erzielen. Die rechtlich zur Verfügung stehenden Werbezeiten wurden vollständig verkauft.

Die an der Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts gemessene gesamtwirtschaftliche Entwicklung hat sich im Jahr 2018 weiter positiv entwickelt: Um 1,5 Prozent war das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) höher als im Vorjahr. Dies entspricht auch dem kalenderbereinigten BIP-Wachstum. Die deutsche Wirtschaft ist damit das neunte Jahr in Folge gewachsen, wobei das Wachstum aber schwächer als in den vergangenen zwei Jahren ausgefallen ist. Die Lage auf dem deutschen Arbeitsmarkt entwickelte sich weiter positiv und die Zahl der Erwerbstätigen erreichte im Jahr 2018 wieder einen neuen Höchststand. Trotz anhaltendem positiven Wachstumskurs in Deutschland stagnierte der Bruttowerbemarkt mit Bruttowerbeausgaben von 31,9 Milliarden € und einer geringen Wachstumsrate von 0,03 Prozent. Mit 15,3 Milliarden € Werbeausgaben behauptete sich das Fernsehen weiter als Leitmedium, welches mit nur 0,01 Prozent Wachstumsrate aber auch stagnierte.

Das ZDF erreichte im Jahr 2018 einen Marktanteil von 13,9 Prozent bei allen Zuschauerinnen und Zuschauern ab drei Jahren und wurde damit das siebte Jahr in Folge Marktführer unter den deutschen Fernsehsendern. Den zweiten Platz nahm das Erste Programm der ARD mit einem Marktanteil von 11,5 Prozent ein. Das ZDF gewinnt gegenüber dem Vorjahr 0,9 Prozentpunkte hinzu, die ARD/Das Erste 0,2 Marktanteilsprozentpunkte. Die privaten Hauptkonkurrenten mussten erneute Marktanteilsverluste verzeichnen. Mit einem Marktanteil von 8,3 Prozent belegte RTL den dritten Platz (-0,9 Prozentpunkte), SAT.1 blieb Viertplatziertes mit einem Marktanteil von 6,2 Prozent (-0,5 Prozentpunkte), gefolgt in der Marktanteilsrangfolge von VOX als Fünftem mit 4,8 Prozent (-0,3 Prozentpunkte) und von ProSieben mit 4,4 Prozent (-0,1 Prozentpunkte) als Sechstem.

In der ZDF-Senderfamilie konnten die ZDF-Digitalkanäle ihre Marktanteile nochmals steigern und erzielten ihre Marktanteilshöchstwerte. ZDFneo belegte mit 3,2 Prozent (+0,3 Prozentpunkte) Platz acht in der Senderrangfolge. ZDFinfo konnte seinen Marktanteil um 0,2 Prozentpunkte auf 1,4 Prozent ausbauen. Bei den Partnerprogrammen erreichten 3sat mit 1,3 Prozent und ARTE mit 1,1 Prozent unveränderte Marktanteilswerte. Dagegen fielen phoenix mit 1,0 Prozent Marktanteil um 0,1 Prozentpunkte und KiKA mit 0,9 Prozent um 0,2 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr. Der Marktanteil der ZDF-Senderfamilie nahm vor allem durch die Zugewinne im Hauptprogramm und bei den Digitalkanälen von 19,4 Prozent im Vorjahr auf 20,7 Prozent im Berichtsjahr zu. Damit blieb die ZDF-Senderfamilie weiterhin auf dem dritten Platz in der Rangfolge der Sendergruppen. Akzeptanzstärkste Sendergruppe blieb die ARD-Familie mit um 0,3 Prozentpunkten angestiegenen 27,6 Prozenten Marktanteil. Die RTL-Gruppe belegte weiter Platz zwei mit 21,9 Prozent Marktanteil und verlor 1,1 Prozentpunkte. Im non-linearen Bereich konnte die ZDFmediathek ihre Akzeptanz mit 2,76 Mio. Visits pro Tag erneut steigern und das lineare Angebot ergänzen. Die Akzeptanz des ARD/ZDF-Angebots funk konnte sich mit 2,89 Mio. Sichtungen pro Tag allein bei YouTube weiter positiv entwickeln.

1.1.2 Tochtergesellschaften

Nachfolgend werden die bedeutendsten Tochtergesellschaften und deren finanzielle Entwicklung im Berichtsjahr dargestellt.

Die Umsatzerlöse der ZDFE betragen im Jahr 2018 insgesamt 78,0 Mio. € (Vorjahr: 73,2 Mio. €). Der Jahresüberschuss der ZDFE in Höhe von 11,2 Mio. € lag um 1,9 Mio. € unter dem Wert des Vorjahres. Das Kerngeschäft der Gesellschaft umfasst auf nationaler und internationaler Ebene die Beschaffung, Finanzierung und Verwertung von Rechten an Medienprodukten aller Art sowie verschiedene Dienstleistungen für das ZDF, insbesondere den Einkauf von Programmen. Im Kerngeschäft konnte ZDFE ihr hohes Vorjahresergebnis deutlich ausbauen. Ursächlich dafür waren höhere Umsatzerlöse, eine leicht höhere Deckungsbeitragsmarge und günstigere Währungseffekte. Neben dem Lizenzhandels-geschäft hat ZDFE zur möglichst optimalen Nutzung der im Medienbereich bestehenden Wertschöpfungskette ein Beteiligungsportfolio aufgebaut, das sich aus praktisch in allen rele-vanten Genres tätigen Produktionsgesellschaften zusammensetzt und außerdem speziali-sierte Verwertungsfirmen umfasst. Die Ergebnisausschüttungen dieser Unternehmen lagen um 2,3 Mio. € unter dem Vorjahreswert.

Die Network Movie ist seit Jahren stabil in der Gewinnzone verankert. Im Jahr 2018 erzielte die Gesellschaft einen Jahresüberschuss in Höhe von 5,7 Mio. € (2017: 3,2 Mio. €). Nach-dem das Vorjahresergebnis zum Bilanzstichtag durch einen sehr hohen Bestand unfertiger Produktionen beeinflusst war, konnte die Gesellschaft 2018 den vorherigen positiven Ergebnistrend wieder aufnehmen und ihr Jahresergebnis erheblich verbessern.

Das Tätigkeitsspektrum der ZDF Digital Medienproduktion GmbH ("ZDF Digital"), Mainz, umfasst neben den klassischen, dokumentarischen Fernsehproduktionen und Untertitelun-gen auch digitale Geschäftsfelder wie die Programmbegleitung durch Social Media sowie Interactive Media und Virtual Reality-Angebote. Auf dieser Grundlage konnte die Gesell-schaft ihr Geschäftsvolumen in den Vorjahren deutlich ausbauen. Dieser Wachstumstrend der Vorjahre konnte beim Jahresergebnis 2018 vor allem wegen erheblicher Investitionen in weiteres spezialisiertes Personal nicht gehalten werden. Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr einen Jahresüberschuss von 259,7 T€ (Jahresüberschuss 2017: 539,8 T€) erwirtschaftet.

Die Geschäftstätigkeit der zu 74,9 Prozent zur ZDFE gehörenden Gruppe 5 Filmproduktion GmbH, Köln, bedient ein breites Produktionsportfolio. Aufgrund einer stabilen, von einer großen Kundenanzahl gespeisten Auftragslage konnte die Gesellschaft im Jahr 2018 mit einem Jahresüberschuss von 523,6 T€ das Vorjahresergebnis (2017: 450,1 T€) erneut steigern.

Gegenstand der ZDF Servicegesellschaft mbH, Mainz, ist das Angebot und die Erbringung von sender- und programmnahe Servicedienstleistungen: die Bearbeitung von Zuschauer-fragen, die Telefonzentrale, der Mitschnittservice für Privatkopien, das Veranstaltungsma-nagement (Ticketing) und die Durchführung von Besucherführungen. Zum weiteren Portfolio gehören die Entwicklung, Planung und Realisierung einzelner Thematisierungen von Pro-grammmarken und Einzelhandelskonzepten (ZDF-Shop), die sich thematisch an den Pro-gramm- und Sendermarken des ZDF orientieren. Die Gesellschaft besteht im Kern aus zwei Geschäftsbereichen, dem Zuschauerservice und dem Besucherservice. Der Besucherser-vice umfasst die zwei Geschäftsfelder Shop & Merchandising und Veranstaltungs- und Be-suchermanagement. Die Gesellschaft erwirtschaftete im ersten vollen Geschäftsjahr 2018 nach Übernahme des Besucher- und Zuschauerservices zum 01. Oktober 2017 einen Jahre-süberschuss von 109,8 T€.

Die ZDF Werbefernsehen GmbH übernimmt den Verkauf, die Vermarktung und die Vermittlung von Fernsehwerbung und Sponsoring sowie alle damit im Zusammenhang stehenden Geschäfte und handelt dabei im eigenen Namen und auf Rechnung des ZDF. Die erzielten Erträge werden an das ZDF abgeführt und die Gesellschaft erhält als Gegenleistung eine Provision. Die Nettowerbeerlöse im Bereich der klassischen TV-Werbung stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 14,5 Prozent auf 176,0 Mio. €. Die zur Verfügung stehenden Werbezeiten waren voll ausgelastet. Die Sponsoring-Erlöse konnten vor allem aufgrund der FIFA Fußball-Weltmeisterschaft gesteigert werden und lagen bei 15,6 Mio. € (2017: 8,9 Mio. €). Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr einen Jahresüberschuss in Höhe von 0,9 Mio. € erzielt (Vorjahr: 1,1 Mio. €).

1.1.3 Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen

Nachfolgend werden die bedeutendsten Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen und deren finanzielle Entwicklung im Berichtsjahr dargestellt.

Die Bavaria Fiction GmbH, Grünwald, an der ZDFE derzeit 49 Prozent der Anteile hält, hat das Geschäftsjahr 2017/2018 mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 5,0 Mio. € leicht unter Vorjahresniveau abgeschlossen (Jahresüberschuss im Jahr 2016/2017: 5,4 Mio. €). Bereinigt um steuerliche Sondereffekte konnte die Gesellschaft das Ergebnis vor Steuern hingegen leicht ausbauen. Gestützt auf ihre langlaufenden Formate und neue Hochglanzprojekte sowie flankiert durch Erlösbeteiligungen aus der internationalen Verwertung ihrer Produktionen ist die Gesellschaft nach wie vor stabil im Fernsehproduktionsmarkt aufgestellt.

Die mit 49 Prozent zur ZDFE gehörige Doclights GmbH, Hamburg, hat ihren Schwerpunkt im Bereich der Fernsehproduktionen im Tier- und Naturfilm-Segment sowie Factual Entertainment. Die Gesellschaft konnte ihr auf hohem Niveau liegendes operatives Ergebnis halten. Dennoch konnte Doclights mit einem Jahresüberschuss von 0,7 Mio. € das hohe Vorjahresergebnis von 1,4 Mio. € nicht wieder erreichen, da vor allem die Erträge aus Beteiligungen im Vergleich zum Vorjahr niedriger ausfielen. Doclights hat mit Wirkung zum 01. Januar 2018 die Anteile an der Riverside Entertainment GmbH im Wege einer Abspaltung auf ZDFE übertragen. Die übernommenen Anteile von 49 Prozent an Riverside entsprechen dem zuvor indirekt von ZDFE gehaltenen Anteil an der Gesellschaft.

Die Studio.TV.Film GmbH Produktionen für Film und Fernsehen, Berlin, (Studio.TV.Film) an der ZDFE zu 45 Prozent beteiligt ist, konnte den Vorjahresgewinn von 1,0 Mio. € erneut steigern und hat im Geschäftsjahr 2018 einen Jahresüberschuss in Höhe von 1,2 Mio. € erzielt. Der Gesellschaft gelang es im Berichtsjahr, ihr stabiles Kerngeschäft langlaufender Kinderfilmserien um großvolumige, vor allem fiktionale Produktionsaufträge weiter auszubauen. Die Gesellschaft ist im Kinderfilm-Genre und in den Bereichen Fiction und Entertainment aufgestellt.

Gesellschafter der ARTE GmbH sind neben dem ZDF mit einem Anteil von 50 Prozent die Landesrundfunkanstalten der ARD. Gleichberechtigte Mitglieder der ARTE G.E.I.E., Straßburg/Frankreich, sind die ARTE France, Paris/Frankreich, an der französische Sendeanstalten und staatliche Institutionen beteiligt sind, und die ARTE GmbH. Daneben bestehen Kooperations- oder Assoziierungsvereinbarungen mit anderen europäischen Sendeanstalten. Das ZDF und die in der ARD zusammengeschlossenen Landesrundfunkanstalten stellen der ARTE GmbH Programmbeiträge zur Verfügung. Der insoweit entstehende Aufwand ist durch den ARTE-Anteil am Beitragsaufkommen gedeckt.

Neben dem ZDF mit einem Anteil von 50 Prozent sind an der SportA die ARD-Landesrundfunkanstalten beteiligt. Zweck der Gesellschaft ist vor allem der Erwerb und die Vermarktung von Fernsehrechten und Befugnissen an Veranstaltungen und Ereignissen aus dem Bereich des Sports sowie die damit zusammenhängenden Rechte. Die SportA erzielte im Geschäftsjahr 2018 einen Jahresüberschuss von 25,3 T€ (im Vorjahr: 39,8 T€).

Die als Gemeinschaftsunternehmen mit der Bavaria Film GmbH, München, und der LfA Förderbank Bayern, München, geführte Bavaria Studios & Production Services GmbH (Bavaria Studios) ist einer der größten TV- und Film-Produktionsdienstleister Deutschlands. Gegenstand des Unternehmens ist u. a. der Betrieb, die Vermietung, Verwaltung, Wartung und Erneuerung von Fernsehstudios einschließlich ihrer Nebenbetriebe und Postproduktions-Komplexe. Das Jahresergebnis der Bavaria Studios lag im Geschäftsjahr 2017/2018 mit 1,1 Mio. € deutlich über Vorjahresniveau (2016/2017: -0,2 Mio. €). Zur Ergebnisverbesserung gegenüber dem Vorjahr maßgeblich beigetragen hat der Anstieg bei den Umsatzerlösen, welcher vor allem in der Gewinnung von Neukunden begründet ist.

1.2 Darstellung der Lage

Da das Ergebnis des ZDF-Konzernabschlusses wesentlich durch das ZDF bestimmt ist, orientiert sich die Berichterstattung vorrangig am ZDF. Im ZDF (Mutterunternehmen) ist der aus Bilanz (Vermögensrechnung), Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang bestehende Jahresabschluss durch eine Betriebsrechnung (Abrechnung des Betriebshaushalts) und eine Investitionsrechnung (Abrechnung des Investitionshaushalts) ergänzt. Die Bestandteile sind systematisch miteinander verknüpft.

Im Betriebshaushalt des ZDF ergibt sich ein Jahresfehlbetrag von 192,1 Mio. € (Vorjahr: Jahresfehlbetrag von 103,2 Mio. €), im Investitionshaushalt ein positives Ergebnis von 102,5 Mio. € (Vorjahr: 74,8 Mio. €), so dass das ZDF das Jahr 2018 mit einem Gesamtefehlbetrag von 89,5 Mio. € (Vorjahr: Gesamtefehlbetrag 28,4 Mio. €) abgeschlossen hat. Bereinigt um die nicht zur Verfügung stehenden Beitragsmehrerträge, die der Sonderrücklage II zugeführt sind, ergibt sich im Betriebshaushalt ein bereinigtes Betriebsergebnis von -225,8 Mio. € und ein bereinigtes Gesamtergebnis von -123,2 Mio. €.

1.2.1 Vermögens- und Finanzlage des Konzerns

Die Konzern-Bilanzsumme liegt mit 2.413,4 Mio. € geringfügig über dem Niveau des Vorjahres (2.374,3 Mio. €). Der Anstieg um 39,1 Mio. €¹ entspricht 1,6 Prozent.

Auf der Aktivseite ist das Anlagevermögen mit 1.045,0 Mio. € im Berichtsjahr um 81,4 Mio. € gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Diese Erhöhung ergibt sich aus der Zunahme der Finanzanlagen um 91,2 Mio. € auf 791,0 Mio. € und der immateriellen Vermögensgegenstände um 10,3 Mio. € auf 38,2 Mio. €, der eine Reduzierung der Sachanlagen um 20,0 Mio. € auf 215,8 Mio. € gegenübersteht. Der Anstieg der immateriellen Vermögensgegenstände ist überwiegend darauf zurückzuführen, dass 2018 erstmals Anzahlungen für immaterielle Anlagen, vorwiegend Software, separat ausgewiesen werden, wobei diese durch eine Vielzahl größerer Projekte verursacht sind. Bei den Sachanlagen sinken die geleisteten Anzahlungen und Anlagen im Bau entsprechend. Darüber hinaus wurde durch die Auslagerung des IT-Endgerätemanagements im Laufe des Jahres 2018 weniger in DV-Anlagen investiert und die DV-Anlagenbestände an einen externen Dienstleister veräußert. Die Zunahme der Finanzanlagen ist hauptsächlich beeinflusst durch die Erhöhung des Postens Versorgungsstock/Beihilfe-Deckungsstock und der sonstigen Ausleihungen, die vor allem Rückdeckungsansprüche gegen die ZDF-Pensionskasse enthalten. Dem Versorgungsstock wurden 51,6 Mio. € zugeführt. Dabei wurde die im Geschäftsjahr 2018 tarifvertraglich vereinbarte Reduzierung der Rentensteigerungen ab 01. Januar 2018 um einen Prozentpunkt unter den Gehaltssteigerungen, die in der Zuführung zur Versorgungsrückstellung als Sondereffekt enthalten ist, aufgrund der bestehenden Versorgungsstocklücke nicht berücksichtigt. Dem Beihilfe-Deckungsstock wurden gemäß dem 20. KEF-Bericht 8,5 Mio. € zugeführt. Das Programmvermögen einschließlich der Wiederholungsrechte hat sich zum 31. Dezember 2018 wertmäßig um 52,5 Mio. € auf 703,8 Mio. € erhöht. Ursächlich dafür sind Zugänge bei den sendefähigen Produktionen, beim Programmvermögen in Arbeit und bei den Wiederholungsrechten. Das Umlaufvermögen ist um 82,9 Mio. € auf 644,2 Mio. € gesunken. Der Rückgang ergibt sich vor allem aus der Umgliederung von Festgeldern aus dem Bilanzposten Kassenbestand, Bundesbankguthaben und Guthaben bei Kreditinstituten zum Bilanzposten Versorgungsstock/Beihilfe-Deckungsstock. Die Forderungen aus Rundfunkbeiträgen sind mit 220,0 Mio. € infolge der wenig veränderten Erträge aus Rundfunkbeiträgen fast unverändert. Die bis Ende 2016 erzielten Beitragsmehrerträge waren solche, die über das zur Abdeckung des anerkannten Finanzbedarfs im 19. KEF-Bericht erforderliche Beitragsaufkommen hinausgingen, der Sonderrücklage I Beitragsmehrerträge zugeführt wurden und den Rundfunkanstalten zur Deckung ihres Finanzbedarfs in der laufenden Beitragsperiode 2017 bis 2020 zur Verfügung stehen. Die seit 2017 vereinnahmten Beitragsmehrerträge sind hingegen solche, die sich anteilig für das ZDF aus dem Aufkommen aus den 30 Cent ergeben, um die die KEF im 20. Bericht eine Minderung des monatlichen Beitrags empfohlen hatte, ohne dass diese Empfehlung im Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag umgesetzt wurde. Sie sollen erneut in eine Rücklage (Sonderrücklage II) eingestellt werden und für Mehrbedarfe in der Beitragsperiode 2021 bis 2024 zur Verfügung stehen. Die Beitragsmehrerträge der Jahre 2017 und 2018 schlagen sich auf der Aktivseite im Umlaufvermögen mit insgesamt 60,0 Mio. € in dem Bilanzposten Kassenbestand, Bundesbankguthaben und Guthaben bei Kreditinstituten und mit 7,4 Mio. € bei den Forderungen aus Rundfunkbeiträgen nieder. Die um 8,1 Mio. € höheren Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ergeben sich vor allem durch gestie-

¹ Die hier angegebenen Zahlen sind mathematisch gerundet. Hierdurch können Rundungsdifferenzen auftreten.

gene Forderungen des ZDF Werbefernsehens gegenüber Werbekunden und des ZDF gegenüber der ARD im Zusammenhang mit Gemeinschaftsproduktionen. Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten ist mit 20,4 Mio. € um 12,1 Mio. € niedriger als im Vorjahr, in dem größere Zahlungen für die Satellitenverbreitung abgegrenzt wurden. Mit den veränderten Bilanzposten gehen leichte Verschiebungen innerhalb der Vermögensstruktur einher. Die Anlagenintensität betrug zum 31. Dezember 2018 43,3 Prozent nach 40,6 Prozent im Vorjahr, der Anteil des Programmvermögens am Gesamtvermögen lag bei 29,2 Prozent nach 27,4 Prozent im Vorjahr und der Anteil des Umlaufvermögens betrug 26,7 Prozent nach 30,6 Prozent im Vorjahr.

Das Eigenkapital, das per 31. Dezember 2018 überwiegend aus den Sonderrücklagen I und II bestand, beträgt 453,9 Mio. € (Vorjahr: 643,9 Mio. €). Es deckt das langfristig gebundene Vermögen (Anlage- und Programmvermögen) nur noch zu 26,0 Prozent (Vorjahr: 39,9 Prozent). Das Eigenkapital zuzüglich der langfristig gebundenen Rückstellungen, hier die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen, decken das langfristig gebundene Vermögen (Anlage- und Programmvermögen) zu 112,9 Prozent (Vorjahr: 121,5 Prozent). Die Eigenkapitalquote beläuft sich auf nur noch 18,8 Prozent (2017: 27,1 Prozent). Zur Deckung des negativen bereinigten Konzernjahresergebnisses von 223,8 Mio. € wurde die Gesamtergebnisrücklage, die per 31. Dezember 2017 noch 71,9 Mio. € betrug, vollständig aufgebraucht. Dem Anstaltskapital wurden 102,5 Mio. € entnommen, es beträgt per 31. Dezember 2018 noch 41,5 Mio. €. Die in der Sonderrücklage I eingestellten Rundfunkbeitragsmehreinnahmen aus der Beitragsperiode 2013 bis 2016 betragen zum Ende des Berichtsjahres 321,6 Mio. €. Von den Ende 2017 zur Verfügung stehenden 373,0 Mio. € wurden 51,4 Mio. € verbraucht. Die Konzerngewinnrücklagen haben sich zum 31. Dezember 2018 um 2,0 Mio. € auf 23,3 Mio. € erhöht. Die Rundfunkbeitragsmehreinnahmen der Beitragsperiode 2017 bis 2020 werden seit dem Jahr 2017 der Sonderrücklage II zugeführt. Zum 31. Dezember 2018 sind 67,4 Mio. € in der Sonderrücklage II eingestellt, zum 31. Dezember 2017 waren es 33,7 Mio. €. Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 202,3 Mio. € auf 1.521,3 Mio. € erhöht. Unter diesem Posten werden die Altersversorgungsrückstellungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZDF-Konzerns, die vergleichbaren Rückstellungen für Verpflichtungen des ZDF gegenüber den selbständigen und nichtselbständigen Gemeinschaftseinrichtungen und die Rückstellungen für Beihilfeverpflichtungen ausgewiesen. In die versicherungsmathematische Berechnung der Zuführung zur ZDF-Versorgungsrückstellung gehen mehrere Sondereffekte im Saldo aufwandserhöhend ein. Zu nennen sind hier u. a. die unterjährige Rechnungszinsabsenkung, eine Annahmeänderung über den Gehaltstrend, die Anwendung der Heubeck-Richttafeln 2018 G sowie der aktuelle Tarifabschluss mit einer Tariferhöhung um 3,4 Prozent bei einer Laufzeit von 18 Monaten ab 01. Januar 2018. Die 2018 im neuen Tarifvertrag zur ZDF-Altersversorgung vereinbarte Reduzierung der Rentensteigerungen um einen Prozentpunkt unter den Gehaltssteigerungen bedingt dagegen eine Verminderung der Versorgungsrückstellung um 194,5 Mio. €. Ab 2018 wird die ZDF-Beihilferückstellung für aktuelle und künftige Rentner durch ein gesondertes versicherungsmathematisches Gutachten ermittelt, wobei auch die hohen Kostentrends im Gesundheitswesen und das altersabhängig steigende Schadensprofil berücksichtigt werden. Die daraus resultierende Erhöhung der Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen hat zu entsprechend höheren Personalaufwendungen im Geschäftsjahr 2018 geführt. Die Steuerrückstellungen liegen mit 6,5 Mio. € unter dem Vorjahreswert von 15,7 Mio. €. Ursächlich für den Rückgang ist vor allem der Verbrauch der im Vorjahr

gebildeten Rückstellungen für Risiken aus der Betriebsprüfung. Die sonstigen Rückstellungen betragen zum Bilanzstichtag 233,5 Mio. € und liegen damit um 6,8 Mio. € höher als im Vorjahr. Hier wirken sich vor allem höhere Rückstellungen im Zusammenhang mit den Direktanmeldungen zur Rundfunkbeitragszahlungsverpflichtung und mit rückwirkenden Befreiungsanträgen für Nebenwohnungen aus. Die Verbindlichkeiten sind zum Ende des Jahres 2018 mit 196,6 Mio. € gegenüber dem Vorjahresbetrag von 167,2 Mio. € gestiegen und sind in erster Linie auf höhere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber assoziierten Unternehmen zurückzuführen.

1.2.2 Ertragslage des Konzerns

Das Geschäftsjahr 2018 schließt in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung mit einem Konzernjahresfehlbetrag (inklusive Beitragsmehrerträgen) von 189,9 Mio. € (Konzernjahresfehlbetrag im Vorjahr: 98,2 Mio. €) ab. Bereinigt um der Sonderrücklage II zugeführte und nicht zur Verfügung stehende Beitragsmehrerträge sowie nach Abzug von auf nicht beherrschende Anteile entfallender Gewinn verbleibt ein bereinigtes Konzernjahresergebnis von -223,8 Mio. €. Im Vorjahr betrug das bereinigte Konzernjahresergebnis -132,0 Mio. €.

Auf der Ertragsseite zeigt sich bei den Rundfunkbeiträgen mit 1.903,0 Mio. € ein im Vergleich zum Vorjahr um 8,1 Mio. € erhöhtes Aufkommen. Die Beitragsmehrerträge aus dem ZDF-Anteil der nicht umgesetzten KEF-Beitragsabsenkungsempfehlung betragen 33,7 Mio. € und sind der entsprechenden Sonderrücklage II zugeführt. Die Erträge aus Werbung und Sponsoring belaufen sich auf 191,5 Mio. € und liegen damit um 28,9 Mio. € über dem Vorjahr. Hier wirkt sich in erster Linie aus, dass im Berichtsjahr herausragende Sportgroßveranstaltungen, wie vor allem die FIFA-Fußball-Weltmeisterschaft der Männer in Russland, stattgefunden haben.

Die konsolidierten sonstigen Umsatzerlöse betragen im Jahr 2018 insgesamt 166,4 Mio. € nach 153,1 Mio. € im Vorjahr. Darin enthalten sind 39,3 Mio. € (2017: 38,6 Mio. €) aus der Verwertung eigener Filmrechte durch ZDFE, 92,7 Mio. € aus sonstiger Verwertung (2017: 84,1 Mio. €) vor allem durch das ZDF und ZDFE und 5,8 Mio. € aus der Produktion von Fernsehprogrammen (2017: 2,2 Mio. €). Die Erlöse aus der Produktion von Fernsehprogrammen wurden von der Gruppe 5, von doc.station und Network Movie erzielt. Weitere darin enthaltene Umsatzerlöse von 27,8 Mio. € entfallen vor allem auf das ZDF (2017: 28,1 Mio. €).

Die übrigen betrieblichen Erträge² haben mit 60,9 Mio. € um 53,4 Mio. € über dem Vorjahresbetrag gelegen. Dieser Anstieg ist auf eine Erhöhung des Bestandes an fertigen und unfertigen Produktionen zurückzuführen, während im Vorjahr eine Verminderung zu verzeichnen war.

² Bestandsveränderungen, andere aktivierte Eigenleistungen sowie sonstige betriebliche Erträge.

Der Beschaffungs-/Programmaufwand beträgt 1.424,7 Mio. €, das sind 87,0 Mio. € mehr als im Jahr 2017. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr ergibt sich aus höheren Aufwendungen für Urheber-, Leistungs- und Herstellervergütungen in Höhe von 88,3 Mio. €, maßgeblich aufgrund der Sportgroßveranstaltungen im Jahr 2018, und für produktionsbezogene Fremdleistungen von 1,0 Mio. €, denen ein Rückgang bei den Ausstrahlungskosten und den Aufwendungen für bezogene Waren und Leistungen um zusammen 2,4 Mio. € gegenübersteht. Der Personalaufwand stieg im Jahr 2018 um 105,6 Mio. € auf 565,7 Mio. €. Hier wirkten sich höhere Aufwendungen für die Altersversorgung insbesondere durch die höheren Zuführungen zur Beihilferückstellung von 185,5 Mio. € (inklusive 1,3 Mio. € BilMoG-Zuführung) aus. Im Jahr 2018 waren durchschnittlich 3.819 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Basis Full Time Equivalent im ZDF-Konzern beschäftigt, davon 3.388 im ZDF; im Vorjahr waren es 3.783, davon 3.411 im ZDF. Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen schlugen mit 58,6 Mio. € (Vorjahr: 62,2 Mio. €) und die sonstigen betrieblichen Aufwendungen mit 395,7 Mio. € (Vorjahr: 393,8 Mio. €) zu Buche. Die Erträge aus assoziierten Unternehmen betrugen 4,4 Mio. €. Nach Berücksichtigung von Erträgen aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens, sonstigen Zinserträgen und -aufwendungen, von Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie sonstiger Steuern ergibt sich der Konzernjahresfehlbetrag von 189,9 Mio. €. Bereinigt um die Zuführung zur Sonderrücklage II von 33,7 Mio. € (Vorjahr: 33,7 Mio. €) und nach Abzug auf nicht beherrschende Anteile entfallender Gewinn ist ein bereinigtes Konzernjahresergebnis von -223,8 Mio. € zu verzeichnen.

1.2.3 Investitionen

Der Schwerpunkt der Sachinvestitionen lag im Geschäftsjahr 2018 auf der Erneuerung der Produktions- und Sendetechnik sowie der IT-Infrastruktur. Hervorzuhebende Projekte waren u. a. der Ersatz der Sendeserver, die Migration der Personalsysteme, die Portierung von Großrechneranwendungen, Reinvestitionen im Regiebereich Nachrichten im Sendezentrum Mainz, Reinvestitionen bei den ZDF online-Portalen und Reinvestitionen der Medien integrierenden Netzwerk Technologie. Darüber hinaus wurden Sachinvestitionen zum Erhalt der Funktionsfähigkeit der Produktionstechnik und der IT-Infrastruktur sowie der IT-Anwendungen durchgeführt.

1.3 Sozialbericht

Das ZDF hat eine Vielzahl von Dienstvereinbarungen und Tarifverträgen, die die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ermöglichen. Diese werden durch zahlreiche allgemeine Maßnahmen und Angebote begleitet: Von der Beurlaubung aus familiären Gründen und zur Kleinkinderbetreuung, von Krippenplätzen, Kindergarten sowie Kinderferienbetreuung, von Teilzeit- und Telearbeitsregelungen, Tarifvertrag zur Arbeitszeitflexibilisierung, Dienstvereinbarung Frauengleichstellung bis hin zur Unterstützung durch Sozialberatung.

Die Unterstützungsangebote des ZDF richten sich daneben auch an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die für nahe Angehörige Sorge tragen. Neben dem Vorhalt von Übersichten über

externe Betreuungseinrichtungen und Hilfeangebote werden den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in ihrer persönlichen Situation Lösungen für auftretende Probleme und sonstige Hilfestellungen eröffnet. Mit den Tarifpartnern konnten daneben unterstützende Regelungen zur Pflege von Angehörigen sowohl durch Freistellungszeiten für die Langzeitpflege als auch Regelungen zur bezahlten Freistellung bei Kurzzeitpflege vereinbart werden. Mit dem aus der Verwertung von Urheberrechten erzielten Erlösen eingerichteten Sozialfonds kann das ZDF ergänzend soziale Probleme lösen und spezifische Projekte, die eine Vielzahl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zugutekommen, z. B. solche der Familienförderung, umsetzen.

Gesunde und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind entscheidend für ein erfolgreiches Unternehmen. Das Gesundheitsmanagement trägt durch gezielte Informationen zu Gesundheitsthemen und durch gesundheitsfördernde Maßnahmen dazu bei. Vielfältige Angebote sind darauf ausgerichtet, eine Unterstützung für eine positive Work-Life-Balance zu geben. Hierfür stehen Beratungsangebote, Gesundheitsaktionen sowie Sport-, Entspannungs- und Workshopangebote zur Verfügung. Mit seinem betriebsärztlichen Dienst und seinen Maßnahmen zum Gesundheitsschutz und zur Gesundheitsprävention wird das Gesundheitsmanagement ergänzt. Das betriebliche Eingliederungsmanagement wurde als Teil des umfassenden betrieblichen Gesundheitsmanagements im Rahmen einer Dienstvereinbarung (DVBEM) ein fester Unternehmensbestandteil, welche mit ihren Regelungen über die gesetzlichen Mindeststandards hinausgeht.

Das ZDF hat im Jahr 2018 rund 1.020 Ausbildungsplätze in den verschiedensten Formen vom Auszubildenden, von der Praktikantin und dem Praktikanten bis hin zur Volontärin und zum Volontär betreut, um damit den kompetenten Nachwuchs zu sichern. Seit 01. Januar 2018 werden Praktika, die länger als drei Monate andauern, vom ersten Tag an mit 350 € im Monat vergütet.

Die Personalentwicklung des ZDF unterstützt die erforderliche Entwicklung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Laufe des Berufslebens mit der Absicht einer Optimierung der Aufgabenerfüllung. Ziel ist die Etablierung eines an den Unternehmenszielen und -leitlinien ausgerichteten Personalentwicklungssystems für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, (Nachwuchs-) Führungskräfte, junge Talente und fachliche Expertinnen und Experten. Erarbeitet werden bedarfsgerechte Konzepte und Instrumente (z. B. Neuauflage des Mitarbeitergesprächs, Kompetenz- und Potenzialanalysen) und Strategien, die eine systematisierte Fort- und Weiterbildung sicherstellen. Das Spektrum der Personalentwicklung reicht von fachspezifischen Trainings über fachübergreifende Angebote bis zu Maßnahmen wie z. B. Formatentwicklung, Changeprozessbegleitungen und Seminaren zur Unterstützung der Organisationsentwicklung.

Eine besondere Herausforderung liegt im demografischen Wandel und dem bevorstehenden Generationenwechsel im ZDF. Das ZDF beschäftigt sich derzeit intensiv mit dem Thema Nachfolgeplanung. In diesem Zusammenhang wurde auf Basis einer Altersstrukturanalyse im Bereich der Abgänge bei den Führungskräften ab 2020 und auf Grundlage von spezifischen Anforderungsanalysen im Bereich Führung ein Nachwuchsführungskräfteprogramm entwickelt. Um gegebenenfalls extern gezielt gut qualifiziertes Personal rekrutieren zu können liegt der Fokus zudem auf einem adäquaten Personal- und Ausbildungsmarketingkonzept. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Sicherung relevanten Wissens.

Zur Unterstützung der Erfüllung der Einsparvorgaben der KEF wurden im Rahmen der Auslagerung von Aufgaben zur strukturierten Vorbereitung von Arbeitsplatzwechseln und sich neu formierender Teams Pilotprojekte zur bedarfsgerechten Personalentwicklung gestartet. Dabei gilt es zu gewährleisten, dass gut qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Bereichen eingesetzt werden können, in denen eine Entlastung benötigt wird. Darüber hinaus werden im Rahmen eines umfangreichen Umschichtungsprozesses auch in den kommenden Jahren freie Funktionen in feste Funktionen umgewandelt.

Die Hauptabteilung Personal beschäftigt sich außerdem mit den Auswirkungen der Digitalisierung und den damit verbundenen neuen Anforderungen und Möglichkeiten, Lernoptionen orts- und zeitunabhängig auch am Arbeitsplatz zu ermöglichen.

Neben den betrieblich angebotenen Aktivitäten unterstützt die gemeinsam von ARD und ZDF getragene ARD/ZDF-Medienakademie GmbH einen wesentlichen Teil der Qualifizierungsstrukturen.

2 CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

Beim ZDF bestehen aus der Sicht des Intendanten gegenwärtig grundsätzlich keine nicht im Konzernabschluss berücksichtigten bestandsgefährdenden Risiken. Schwerwiegende Risiken könnten sich jedoch im Falle einer ausbleibenden Beitragserhöhung ab der kommenden Beitragsperiode 2021 bis 2024 in Verbindung mit der bereits seit mehreren Jahren rückläufigen Entwicklung des Eigenkapitals, das laut Prognose im Jahr 2021 negativ werden würde, und mit nicht ausreichenden zur Verfügung stehenden liquiden Mitteln ergeben. Mit seinen auf die spezifischen Belange des Hauses zugeschnittenen differenzierten Planungs- und Steuerungssystemen und den organisatorischen Rahmenbedingungen, die u. a. ein standardisiertes Risikofrüherkennungssystem beinhalten, sind Unternehmensleitung sowie Aufsichtsgremien des ZDF jederzeit in der Lage, Risiken rechtzeitig zu erkennen und ihnen angemessen gegenzusteuern. Aufbauend auf definierten Risikomanagement-Grundsätzen hat das ZDF ein Organisationskonzept zum Risikomanagement entwickelt und in einer Verwaltungsanordnung dokumentiert. Die Ergebnisse einer standardisierten Risikoinventur werden in einem jährlichen Risikobericht dargestellt. Dieser ist ergänzt um Maßnahmen zur Risikoprävention. Auch bei der ZDFE und den Produktionstochtergesellschaften sind auf die gesellschaftsspezifischen Gegebenheiten abgestimmte Risikomanagementsysteme eingerichtet, die eine strukturierte Risikoüberwachung und -steuerung gewährleisten sollen. Überdies werden die vom ZDF gehaltenen unmittelbaren und mittelbaren Beteiligungen über ein den Erfordernissen entsprechendes Beteiligungscontrolling geführt.

Die Analyse von Chancen erfolgt vor allem im Rahmen von regelmäßigen Umfeld- und Marktbeobachtungen (z. B. durch PEST-Analysen, Wettbewerberscreening) sowie SWOT-Analysen. Speziell im Hinblick auf Chancen im Programm analysiert die ZDF-Medienforschung Markttrends, die Entwicklung von Programmpräferenzen, die Interessen des Publikums und allgemeine gesellschaftliche und technologische Entwicklungen. Dazu gehören auch Analysen über die Akzeptanz, die Bewertung, das Image und die Qualität der ZDF-An-

gebote im Vergleich zu anderen Anbietern auf dem deutschen und dem internationalen Medienmarkt.

Im Folgenden sind wesentliche Chancen und Risiken des ZDF dargestellt, da das ZDF den wesentlichen Teil im Konzernabschluss darstellt und die Chancen und Risiken des ZDF auch die Tochterunternehmen tangieren. Von hoher Bedeutung sind für das ZDF medienpolitische und rechtliche Risiken. Vor dem Hintergrund der aktuellen Diskussion zur potentiellen Beitragsentwicklung in der ab dem Jahr 2021 beginnenden Beitragsperiode wollen die Länder den Auftrag des öffentlich-rechtlichen Rundfunks überprüfen und haben dazu im März 2016 eine Arbeitsgruppe eingesetzt. Die KEF hat die von ARD, ZDF und Deutschlandradio vorgeschlagenen strukturellen Einsparmaßnahmen in den Bereichen Verwaltung, Technik, IT und Produktion im Januar 2018 bewertet, aber auch Ansatzpunkte für weitere Einsparungen gesehen, die auch das bisher mit Blick auf die Programmautonomie ausgenommene Programm betreffen würden. Grundsätzlich plädiert das ZDF dafür, zu einem geregelten KEF-Verfahren zurückzukehren. Zu Ende April 2019 erfolgte die Anmeldung für den 22. KEF-Bericht, der die Grundlage für die Beitragsbemessung für den Zeitraum von 2021 bis 2024 bildet. Nach Prüfung wird die KEF Anfang 2020 den Ländern empfehlen, wie hoch der Rundfunkbeitrag ab 2021 ausfallen müsste.

Eine moderate Beitragserhöhung ab dem Jahr 2021 ist für das ZDF notwendig, um das Qualitätsniveau und den Angebotsumfang zu halten. Der derzeitige Rundfunkbeitrag von 17,50 € pro Haushalt und Monat dürfte für die laufende Beitragsperiode 2017 bis 2020 gerade ausreichend sein, obwohl die von der KEF empfohlene Beitragssenkung nicht umgesetzt wurde. Zur Deckung des Finanzbedarfs in der laufenden Beitragsperiode wird die bis Ende 2016 aufgebaute Sonderrücklage I aus der Umstellung auf den Rundfunkbeitrag eingesetzt und in Teilen ist auch der Einsatz der in der laufenden Beitragsperiode zu bildenden Sonderrücklage II aus der nicht erfolgten Beitragsabsenkung vorgesehen. Denn in der laufenden Beitragsperiode hat es mit dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts eine Beitragsfreistellung für Nebenwohnungen und bei den Vergleichen mit den Kabelgesellschaften Mindererträge und Zusatzbelastungen gegeben, die bei der letzten Beitragsfestsetzung nicht abzusehen waren. In welchem Umfang die Länder einer bedarfsgerechten Beitragserhöhung ab dem Jahr 2021 zustimmen werden, ist unsicher.

Parallel wird von den Ländern der Übergang auf ein Indexierungsmodell geprüft. Dabei soll der Rundfunkbeitrag alle zwei Jahre gemäß dem Anstieg des Verbraucherpreisindex steigen, seine Höhe und Aufteilung auf ARD, ZDF und Deutschlandradio alle sechs Jahre von der KEF geprüft werden.

Permanente Strukturoptimierungen sind im ZDF aufgrund veränderter Wettbewerbsanforderungen und erhöhter Wirtschaftlichkeitsbestrebungen seit Jahren ein kontinuierlicher Prozess. Beispiele sind die Auflösung und Überführung der Direktion Europäische Satellitenprogramme in Plattformredaktionen sowie der Personalabbau in Höhe von 562 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf Basis Full Time Equivalent bis zum Jahr 2020 gegenüber dem Jahr 2010. Mittels solcher Maßnahmen und einer restriktiven Haushaltssteuerung, in der Mehrbedarfe für neue Projekte wie für den Ausbau von ZDFneo, ZDFinfo sowie für funk, Online- und Social Media-Angebote mittels interner Umschichtungen aufgefangen wurden, hat das ZDF bereits in vergangenen Beitragsperioden dazu beigetragen, dass der Rundfunkbeitrag bis zum Jahr 2020 nicht nur stabil bleiben, sondern zum April 2015 sogar abgesenkt werden

konnte. Auch in der aktuellen Beitragsperiode tragen diese laufenden Strukturoptimierungen dazu bei und wirken zudem reduzierend auf den ermittelten Finanzbedarf des ZDF für die kommende Beitragsperiode 2021 bis 2024.

Das ZDF deckt seine Aufwendungen durch Erträge aus Rundfunkbeiträgen nach Maßgabe des Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrages, durch Erträge aus Werbung und Sponsoring sowie durch sonstige Erträge. Die verfügbaren Rundfunkbeiträge belaufen sich gemäß Betriebsrechnung auf rund 85 Prozent der Gesamterträge eines Jahres. Die Beitragserträge lagen in allen Jahren der ersten Beitragsperiode nach der Umstellung von der gerätebezogenen Rundfunkgebühr auf den Rundfunkbeitrag höher als von den Anstalten erwartet, aber auch über den Prognosen der KEF. Die in der Beitragsperiode 2013 bis 2016 aus Beitragsmehrerträgen gebildete Sonderrücklage I kann in den Jahren 2017 bis 2020 eingesetzt werden. Dies trägt gemäß Feststellung im 21. KEF-Bericht dazu bei, dass ARD und ZDF die laufende Beitragsperiode mit einem Überschuss abschließen werden. Zugleich wird mit dem Anteil am Beitragsaufkommen, das aus dem Verzicht auf eine im 20. KEF-Bericht empfohlene Absenkung des monatlichen Beitrags auf 17,20 € resultiert, bis zum Jahr 2020 eine weitere Sonderrücklage (Sonderrücklage II) aufgebaut. Geändert haben sich zum 01. Januar 2017 lediglich die Anteile von ARD, ZDF und Deutschlandradio gemäß Rundfunkstaatsvertrag. Sie entsprechen dem im 20. KEF-Bericht ermittelten Schlüssel, in dem einerseits die Beteiligung auch von Deutschlandradio und ZDF am zweckgebundenen Beitragsanteil zur Schließung der Deckungsstocklücke beim Versorgungsstock, andererseits die im 20. Bericht festgestellten Überschüsse bzw. ungedeckten Finanzbedarfe berücksichtigt sind. Infolge des erneuten Bestandsmeldedatenabgleichs im Jahr 2018 kann auch für die Zukunft von einer hohen Ausschöpfung des Beitragspotentials ausgegangen werden. Der Wohnungsbestand im Jahr 2018 war etwas höher als geplant. Gleichzeitig waren auch mehr Wohnungen befreit als erwartet. Es wird erwartet, dass sich die Anzahl der befreiten Wohnungen weiter erhöhen wird. Weitere Befreiungen ergeben sich aus dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 18. Juli 2018. Das Gericht hat die Verfassungsmäßigkeit des Rundfunkbeitrags bestätigt, fordert die Gesetzgeber aber auf, bis zum 30. Juni 2020 eine Anpassung bei der Beitragspflicht für Nebenwohnungen vorzunehmen. Aus der Befreiung von Nebenwohnungen werden für das ZDF in der Beitragsperiode 2021 bis 2024 rund 98 Mio. € geringere Rundfunkbeiträge erwartet.

Die Rechtmäßigkeit der Erhebung des Rundfunkbeitrags in Deutschland hat auch der Europäische Gerichtshof am 13. Dezember 2018 bestätigt. Er hat zudem entschieden, dass damit nicht gegen das EU-Beihilferecht verstoßen wird. Damit hat das Rundfunkbeitragsmodell nach dem Urteil des BVerfG auch auf europäischer Ebene Rechtssicherheit erlangt.

Auch im Jahr 2019 sieht das ZDF die Chance, erneut die Marktführerschaft unter den deutschen Fernsehsendern zu verteidigen. Gestützt auf differenzierte Weiterentwicklungen in allen Genres und attraktive Fiktion- und Sportrechte sollte die Marktführerschaft wieder erreichbar sein. In der ZDF-Senderfamilie sollten die ZDF-Digitalkanäle ZDFneo und ZDFinfo ihre Marktanteile weiter steigern.

Im Zusammenhang mit der Zahlung von Kabeleinspeiseentgelten ist im Berichtsjahr 2018 gegenüber dem ZDF nur noch ein Teil der Klagen anhängig. Seit Ende des Jahres 2011 sind von mittelständischen Kabelnetzbetreibern zwei Klagen gegen das ZDF auf Gleichbehandlung mit großen Kabelnetzbetreibern und damit auf Zahlung von Einspeiseentgelten offen.

Von den weiteren Klagen seitens der großen Kabelnetzbetreiber ist aktuell keine mehr offen. Anlass für die Klagen war, dass das ZDF seine Einspeiseverträge mit Kabel Deutschland, Unitymedia und Kabel BW zum 31. Dezember 2012 gekündigt hatte und die Kündigungen von diesen großen Kabelnetzbetreibern nicht akzeptiert wurden. Nicht zuletzt zur Begrenzung der finanziellen Risiken strebte das ZDF seit Beginn der Auseinandersetzungen außergerichtliche Vereinbarungen an. Mit dem größten deutschen Kabelnetzbetreiber Vodafone/Kabel Deutschland konnte im März 2018 im Zuge einer neuen, langjährigen Partnerschaft auch ein außergerichtlicher Vergleich der anhängigen Rechtsstreitigkeiten herbeigeführt werden. Auch mit dem zweitgrößten deutschen Kabelnetzbetreiber Unitymedia konnte im September 2018 eine Vergleichsvereinbarung gefunden werden. Mit diesen beiden Einigungen wurde der langjährige Rechtsstreit mit den großen Kabelnetzbetreibern um Einspeiseentgelte einvernehmlich beigelegt. Die noch offenen Klagen der zwei mittelständischen Kabelnetzbetreiber sind derzeit beim Bundesgerichtshof anhängig. Auch der Kabelnetzbetreiber Tele Columbus/PYUR hat entsprechende Ansprüche gegen das ZDF geltend gemacht. Die Vorinstanzen haben die Rechtsauffassung des ZDF bestätigt, dass ein Anspruch kleinerer Kabelunternehmen auf Einspeiseentgelte gegenüber dem ZDF nicht besteht. Der Fachverband für Rundfunk- und Breitbandkommunikation hat zu derselben Frage am 21. August 2018 eine Kartellbeschwerde an das Bundeskartellamt gerichtet; eine Reaktion des Bundeskartellamts ist dem ZDF bislang nicht bekannt. Zur Abdeckung des Risikos wurden im Jahr 2018 weitere Rückstellungen gebildet.

Weitere Herausforderungen, vor allem auch für die Steuerfähigkeit des Unternehmens, bringt die Dynamik der Digitalisierung. Die Finanzierung der digitalen Kanäle muss das ZDF aus dem vorhandenen finanziellen Bestand bewältigen, was zwangsläufig mit weiteren Einsparungen an anderen Stellen einhergehen muss. Die Digitalisierung der Produktionsprozesse und der Verbreitungswege einschließlich der Ausstrahlung für diverse Empfangsgeräte bietet zugleich die Chance, einen größeren Fernsehnutzerkreis zu erschließen. Mit den komplementär ausgerichteten und klar positionierten digitalen Kanälen und den Angeboten der ZDFmediathek konnten in einem zunehmend fragmentierten Markt vor allem auch jüngere Teile der Gesellschaft hinzugewonnen werden. Die lineare Fernsehnutzung nimmt in 2018 – gemessen an der gesamten TV-Sehdauer – gegenüber 2017 leicht ab, während die non-lineare Nutzung weiter an Bedeutung gewinnt. Dieser Effekt ist bei jüngeren Zuschauerinnen und Zuschauern stärker ausgeprägt. Daher entwickelt das ZDF seine Plattform ZDFmediathek stetig weiter, Fiction nach dem „Online First“-Prinzip und besser gebündelte Dokumentationen sollen ihr Image weiter ausbauen.

Wesentlichen Preisänderungs-, Ausfall- und Liquiditätsrisiken sowie Risiken aus Zahlungsschwankungen ist das ZDF nicht ausgesetzt. Ausstehende Rundfunkbeiträge werden vom Zentralen Beitragsservice und den Beitragsabteilungen der Landesrundfunkanstalten in einem mehrstufigen Verfahren bis hin zur Vollstreckung eingetrieben. Die zum Jahresende bestehenden Beitragsforderungen werden vom Zentralen Beitragsservice in Abstimmung mit den Rundfunkanstalten differenziert nach dem jeweiligen Status im Mahnverfahren wertberichtigt. Den bestehenden Risiken aus möglichen Forderungsausfällen bei den Forderungen gegen fremde Dritte wird durch Vereinbarung und Überwachung von Zahlungszielen, Vorauszahlungen sowie durch ein aktives Forderungsmanagement begegnet. Soweit bei Forderungen Ausfallrisiken erkennbar sind, werden entsprechende Wertberichtigungen gebildet; uneinbringliche Forderungen werden abgeschrieben. Ausfall- und Liquiditätsrisiken hinsichtlich der Anteile an assoziierten Unternehmen sind aufgrund der Finanzkraft der Gesellschaft

als gering einzustufen. Die Vermögensanlage des ZDF erfolgt nach strengen Anlagegrundsätzen auf Basis der Finanzordnung, Risiken aus dem Verlust von Finanzanlagen sind als sehr niedrig anzusehen. Risiken im Direktbestand und der Fonds wird in adäquater Weise durch geeignete Maßnahmen zur Verlustbegrenzung Rechnung getragen. Währungsrisiken und Zinsänderungsrisiken ist die Anstalt kaum ausgesetzt. Den Refinanzierungsrisiken wirkt das ZDF durch ein striktes Cash-Management entgegen. Risiken aus Zahlungsschwankungen werden im Rahmen einer Liquiditätsplanung erfasst und überwacht. Kurzfristigen Finanzbedarf kann das ZDF über bestehende Kreditlinien decken.

Im Personalbereich steht die Altersversorgung im ZDF im Fokus. Aufgrund des erwarteten weiteren Absinkens des von der Deutschen Bundesbank ermittelten Diskontierungssatzes werden sich die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen weiter aufbauen. Ein Absinken des Rechnungszinses um 0,1 Prozentpunkte würde höhere Rückstellungen in Höhe von etwa 22 bis 25 Mio. € bewirken. Zudem wirken die im Oktober 2018 veröffentlichten und anerkannten Heubeck-Richttafeln 2018 G erhöhend auf die Rückstellungen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die bis Ende 1995 in das ZDF eingetreten sind, erhalten gemäß Tarifvertrag Beihilfen unter sinngemäßer Anwendung der für die Bundesbeamten geltenden Bestimmungen. Die vom ZDF aufgrund der Verpflichtung zur Beihilfegewährung gebildete Rückstellung wurde 2018 auf Grundlage eines gesonderten versicherungsmathematischen Gutachtens ermittelt, wobei auch die hohen Kostentrends im Gesundheitswesen und das altersabhängig steigende Schadensprofil berücksichtigt werden.

Havarierisiken der Programmerstellung und -verbreitung begegnet das ZDF mit umfangreichen Maßnahmen, wie z. B. einer Notfallorganisation, rechtzeitigen Erneuerungsinvestitionen oder einem permanenten Berichtswesen. Besonders im Fokus stehen im ZDF auch Risiken im Zusammenhang mit Cybercrime. Unter Berücksichtigung der vorhandenen Steuerungsinstrumente werden Ausfallrisiken der Programmerstellung und -verbreitung als eher gering bewertet.

3 NACHHALTIGKEITSBERICHT

Auf der Unternehmensseite im Internet unter www.nachhaltigkeit.zdf.de informiert das ZDF über sein Engagement über das Programm hinaus in den Bereichen „Gesellschaft“, „Branche“ und „Unternehmen“. Die Nachhaltigkeitsberichterstattung folgt dabei den Prinzipien der Corporate Social Responsibility (CSR), welche die unternehmerische Verantwortung im Dreiklang aus ökonomischen, ökologischen und sozialen Aspekten beschreibt. Seit dem Jahr 2017 hat die kontinuierliche Online-Berichterstattung damit den seit dem Jahr 2009 üblichen zweijährigen Turnus gedruckter Berichte abgelöst. Dieser CSR-Bericht hat in seiner aktuellen Fassung des Jahres 2015/2016 den dritten Teil („Unternehmen“) erstmals als freiwillige DNK-Entsprechenserklärung ausgeführt. Hier orientiert sich das ZDF an den Vorgaben des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK), der mit insgesamt 20 Kriterien aus den Feldern „Strategie“, „Prozessmanagement“, „Umwelt“ und „Gesellschaft“ Informationen über die Strategien und Aktivitäten in den entsprechenden Bereichen des ZDF vermittelt. Diese Entsprechenserklärung ist als DNK-kompatibel akzeptiert und auf der Internetpräsenz des Deut-

schen Nachhaltigkeitskodex in der Datenbank des DNK (Berichtsjahr 2015) im Jahr 2016 veröffentlicht worden. Sie ist darüber hinaus auf den Unternehmensseiten des ZDF abrufbar.

In Fortschreibung der regelmäßigen Berichterstattung wird derzeit die gegenüber dem Deutschen Nachhaltigkeitsrat abzugebende Entsprechenserklärung einschließlich des Berichtsjahrs 2019 erstellt. Die Veröffentlichung ist im Jahr 2020 vorgesehen.

4 PROGNOSEBERICHT

4.1 Programmliche Schwerpunktsetzung

Kernelemente des ZDF-Programms bleiben auch im Jahr 2019 Informationen aus Deutschland, Europa und der Welt. Mit großer Kompetenz werden Zusammenhänge erläutert und Hintergründe politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Entwicklungen aufgezeigt. Somit bleibt das ZDF ein wichtiges Forum der Darstellung und Diskussion gesellschaftlicher Entwicklungen sowie politischer und wirtschaftlicher Positionen. Darüber hinaus wird das Programm weiterhin durch die Darstellung der Vielfältigkeit von Kultur und Natur sowie Angebote zur Orientierung in Alltags- wie auch Daseinsfragen geprägt sein. Historische und zeitgeschichtliche Dokumentationen, Wissenschafts- und Kulturmagazine, Natur- und Tier-sendungen werden den Fokus auf Fragen und Probleme des täglichen Lebens richten. Sie werden versuchen, diese in einem Gesamtzusammenhang zu sehen sowie die komplizierten Sachverhalte der Welt und des Weltgeschehens für unterschiedlichste Zuschauergruppen nachvollziehbar darzustellen, Hintergründe aufzuzeigen und den kritischen Blick der Zuschauerinnen und Zuschauer zu schärfen.

Im Bereich Sport ist das Jahr 2019 nicht wie das Vorjahr von der Fußball-Weltmeisterschaft der Männer oder den Olympischen und Paralympischen Winterspielen geprägt. Zu den Höhepunkten der Sportberichterstattung 2019 gehören die Vierschanzentournee sowie die Weltmeisterschaften Ski Alpin, Ski Nordisch und Biathlon. Weitere sportliche Highlights im ZDF-Programm sind die Übertragungen der Schwimm-, Leichtathletik- und Turn-Weltmeisterschaften. Auch die Ereignisse der Fußball-Weltmeisterschaft der Frauen sowie die Halbfinalspiele und das Finale der UEFA Nations League sind im ZDF zu sehen.

Auch fiktionale Programme und unterhaltende Shows erreichen nach wie vor regelmäßig ein Millionenpublikum. Das ZDF führt auch 2019 seine abwechslungsreiche Mischung aus Krimi, Komödien, melodramatischen und sozialen Filmstoffen fort und erzählt dabei zeitgemäß, lebendig und relevant von individuellen und gesamtgesellschaftlichen Themen. Die anhaltende Entwicklung, Alltagsanregungen und nützliche Informationen auch in unterhaltenen Sendungen zu suchen, greift das ZDF auch 2019 wieder mit einem Mix aus etablierten sowie neuen Showformaten auf. Ein zusätzliches Attraktionspotenzial insbesondere für das junge Publikum bieten die internationalen Spielfilme.

4.2 Zukünftige finanzielle Entwicklung

Da der Jahresabschluss des ZDF wesentlich für den Konzernabschluss ist, bezieht sich die nachfolgende Darstellung der zukünftigen finanziellen Lage im Wesentlichen auf das ZDF. Dementsprechend bezieht sich die Darstellung im ersten Teil auf das ZDF, im zweiten Teil auf die Beteiligungsunternehmen.

Das oberste strategische Finanzziel des ZDF ist es, das finanzielle Gleichgewicht innerhalb der Beitragsperiode 2017 bis 2020 zu sichern. Ziel ist es, die zum 01. Januar 2017 begonnene Beitragsperiode ausgeglichen abzuschließen. Hieran sind auch die Budgetplanungen für das Jahr 2019 orientiert, die im Folgenden den Vorjahresplanwerten gegenübergestellt werden.

Die Darstellungen zum Haushaltsplan 2019 des ZDF weisen sowohl gegenüber den Darstellungen des vorherigen Jahres als auch des Jahresabschlusses 2017 einige strukturelle Veränderungen auf. Mit dem im Jahr 2018 erstellten Haushaltsplan 2019 wird die Darstellung des Haushaltsplans an die Systematik der Finanzvorschau angelehnt. Dabei werden insbesondere die Fremdkosten in den Vordergrund gestellt, Personalkosten nur an zentraler Stelle ausgewiesen und andere Kostenelemente wie interne Leistungen und Umlagen nicht explizit geplant und ausgewiesen. Zudem erfolgt mit dem Haushaltsplan 2019 eine Umbenennung des bisherigen Betriebshaushaltes in „Ertrags- und Aufwandsplan“ und des bisherigen Investitionshaushaltes in „Finanzplan“. Das Ergebnis des Ertrags- und Aufwandsplans wird zudem zum Zwecke der Ermittlung des finanzwirtschaftlichen Ergebnisses derart in den Finanzplan übertragen, dass ein Überschuss den Posten der Einnahmen, ein Fehlbetrag den Ausgaben zugeordnet wird und insgesamt ein Überschuss bzw. Fehlbetrag als Gesamtergebnis ausgewiesen wird.

Der Ertrags- und Aufwandsplan 2019 des ZDF schließt mit einem Defizit von 162,6 Mio. €. Darin enthalten sind Rundfunkbeiträge in Höhe von 34,2 Mio. €, die dem ZDF im Haushaltsjahr 2019 nicht zur Verfügung stehen und der Sonderrücklage II zugeführt werden. Unter Berücksichtigung dieses Sachverhalts ergibt sich im Haushaltsjahr 2019 als bereinigtes Betriebsergebnis ein Fehlbetrag in Höhe von 196,8 Mio. €.

Die Summe der geplanten Erträge im Geschäftsjahr 2019 beträgt 2.199,3 Mio. €. Bereinigt um die Beitragsmehrerträge, die der Sonderrücklage II zugeführt werden, verbleiben verfügbare Erträge in Höhe von 2.165,2 Mio. €. Das sind 34,7 Mio. € weniger als im Vorjahr. Der Ansatz für die Erträge aus Rundfunkbeiträgen liegt sowohl insgesamt (1.899,9 Mio. €) als auch bereinigt (1.865,7 Mio. €) unter dem Niveau des Vorjahresplanwertes. Dies ist auf zwei gegenläufige Planungsannahmen zurückzuführen. Zunächst wurde in der Planung unterstellt, dass das von der KEF in ihrem 21. Bericht für den Zeitraum 2017 bis 2020 erwartete Beitragsaufkommen tatsächlich erzielt werden kann. Da das Beitragsaufkommen 2017 noch hinter der jahresanteiligen KEF-Erwartung zurückgeblieben ist, erfordert dies Mehrerträge in 2019 und 2020. Mit Mehrerträgen ist dabei speziell aus dem erneuten Abgleich aller Einwohnermeldeamtsdaten mit den Datenbeständen des Zentralen Beitragsservice zu rechnen. Dieser Effekt wird durch die pauschale Berücksichtigung der Auswirkung des Urteils des Bundesverfassungsgerichts zur Beitragsfreistellung von Nebenwohnungen überkompensiert, so dass sich rückläufige Beitragserträge ergeben. Die Rundfunkbeiträge des ZDF beinhalten

seit dem 01. Januar 2017 auch einen Anteil an den zweckgebundenen Mitteln zur Schließung der Lücke zwischen Altersversorgungsrückstellung und Versorgungsstock, die sich infolge des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes ergeben hat. Die Werbeerträge sind in Höhe von 150,0 Mio. € veranschlagt, das sind 6,0 Mio. € weniger als im Vorjahr. Der für den Haushalt 2019 unterstellte Ansatz berücksichtigt die Entwicklung in den zurückliegenden Jahren sowie die geringere Anzahl an hochkarätigen Sportgroßereignissen im Planjahr. Für das noch stärker unmittelbar vom Sport abhängige Sponsoring geht der Ansatz gegenüber dem Vorjahr um 6,0 Mio. € auf 9,0 Mio. € zurück. Bei den Kostenerstattungen wurden 3,5 Mio. € veranschlagt. Damit liegt der Ansatz um 5,5 Mio. € unter dem Vorjahreswert. Dieser Rückgang ist auf einen geringeren Ansatz für die Erstattungen der ARD im Rahmen der produktionstechnischen Zusammenarbeit zurückzuführen und steht ebenfalls in Verbindung mit der geringeren Anzahl an Sportgroßereignissen. Die Kostenerstattungen gehen mit korrespondierenden Aufwendungen einher. Der Ansatz der Verwertungserlöse liegt mit 22,5 Mio. € auf Vorjahresniveau. Die Erträge aus Mieten und Pachten sinken aufgrund von geringeren Vermietungsflächen um 0,1 Mio. € auf 1,4 Mio. €. Die Zinserträge sind mit 7,3 Mio. € um 1,4 Mio. € niedriger als im Vorjahr kalkuliert. Der Ansatz berücksichtigt kurz- und langfristige Zinserträge. Die Anderen Erträge sind in Höhe von 97,5 Mio. € eingeplant, das sind 5,3 Mio. € weniger als im Vorjahr. Der Rückgang resultiert als Saldo aus einer Vielzahl an Veränderungen, vor allem aber aus der Schließung der Betriebstankstelle im Laufe des Jahres 2018. Dieser Ertragsrückgang schlägt sich auch in den Aufwendungen korrespondierend nieder. Die Erträge aus der Aktivierung von Eigenleistungen sind mit 8,2 Mio. € etwa in Höhe des Vorjahres eingeplant. Diese Erträge haben bei den Sachinvestitionen im Finanzplan ihren Gegenposten und verhalten sich somit gesamtergebnisneutral.

Den Erträgen stehen im Jahr 2019 geplante Aufwendungen in Höhe von 2.362,0 Mio. € gegenüber. Davon entfallen 522,9 Mio. € auf die Personalaufwendungen, 1.298,5 Mio. € auf die Programmaufwendungen, 232,1 Mio. € auf die Geschäftsaufwendungen und 308,6 Mio. € auf die Anderen Aufwendungen. Die Personalaufwendungen sind um 10,0 Mio. € höher als im Vorjahr. Ohne die Aufwendungen für Versorgung, die 187,7 Mio. € betragen, beläuft sich der Anteil der Personalaufwendungen an den Gesamtaufwendungen im Jahr 2019 auf 14,2 Prozent; einschließlich der Versorgung ergibt sich eine Quote von 22,1 Prozent.

Die Programmaufwendungen gehen gegenüber dem Vorjahr um 28,0 Mio. € auf 1.298,5 Mio. € zurück. Der darin enthaltene Sendeaufwand, der die unmittelbar den zu sendenden Programmen zurechenbaren Kosten umfasst, beträgt 1.083,5 Mio. € und liegt um 19,0 Mio. € unter dem Vorjahreswert. Der Ansatz für den Sendeaufwand des ZDF-Hauptprogramms beträgt 936,5 Mio. € und liegt um 36,1 Mio. € unter dem Vorjahresansatz. Der Rückgang ist insbesondere auf die geringere Anzahl an herausragenden Sportgroßereignissen im Vergleich zum Vorjahr zurückzuführen. Die geplante Sendeleistung des ZDF-Hauptprogramms liegt mit 522.028 Minuten auf dem Vorjahresansatz.

Die Sonstigen Programmaufwendungen gehen um 9,1 Mio. € auf 48,7 Mio. € zurück. Diese Minderung ist hauptsächlich auf die Auflösung des Etats für Programmprojekte zurückzuführen. Im Vorjahr waren für diesen Sonderetat des Intendanten 10,0 Mio. € geplant. Darüber hinaus sinken, im Wesentlichen aufgrund von Verschiebungen in den Geschäftsaufwand, die sonstigen Programmaufwendungen für phoenix um 1,5 Mio. €. Dagegen steigt der Finanzbedarf für den Bereich Neue Medien um 2,3 Mio. € auf 14,7 Mio. €. Der leichte Rückgang bei

den Sonstigen Programmgemeinkosten in Höhe von 0,3 Mio. € auf 114,2 Mio. € ergibt sich im Saldo aus dem Rückgang bei den Aufwendungen für die Programmverteilung und einem Anstieg der Anderen Programmaufwendungen. Letztere beinhalten als größten Posten die Aufwendungen für die Pauschalverträge mit der Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte (GEMA) und der Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsrechten (GVL).

Unter die Geschäftsaufwendungen fallen die Sachkosten, die nicht unmittelbar einzelnen Kostenträgern (Produktionen) oder Kostenträgergruppen zugeordnet werden können. Ausgenommen sind die Fremdkosten, die nach dem Grundsatz der Verursachung auch nicht einzelnen Kostenstellen direkt zugerechnet werden können; diese sind unter den Anderen Aufwendungen erfasst. Für die Geschäftsaufwendungen sind 232,1 Mio. € im Haushalt 2019 angesetzt. Dies sind 3,7 Mio. € weniger als im Vorjahr. Der Rückgang resultiert aus mehreren Effekten: beispielsweise ergeben sich Mehraufwendungen im Bereich der Informationstechnologie. Hier bewirken Auslagerungsmaßnahmen bzgl. des IT-Endgerätemanagements höhere Mieten der IT-Endgeräte. Die Anmietung von Speichersystemen, die zukünftig nicht mehr durch das ZDF investiert werden, sowie erwartete Mehrkosten für Webanalysetools im Onlineumfeld schlagen sich ebenfalls in höheren Mietaufwendungen nieder. Hinzu kommt ein Mehrbedarf an externen Unterstützungsleistungen und an Wartungsleistungen im digitalen Schnitt. Diese Mehrbedarfe werden unter anderem durch geringer geplante Aufwendungen bei bau- und versorgungstechnischen Erhaltungsmaßnahmen sowie bei Maßnahmen der Brandschutzsanierung kompensiert. Eine weitere deutliche Aufwandsreduzierung erfolgt im Zusammenhang mit der Schließung der Betriebstankstelle im Jahr 2018.

Die Anderen Aufwendungen belaufen sich auf 308,6 Mio. € (+1,6 Mio. €). Hierzu zählen im Wesentlichen der betriebliche Steueraufwand, die Kosten für den Beitragseinzug und die Zinsaufwendungen. Hinzu kommen die Abschreibungen auf Sachanlagen und das Programmvermögen. Bei den Anderen Aufwendungen schlägt sich der im Zusammenhang mit der erstmaligen Planung einer Beihilfe-Rückstellung anfallende Zinsaufwand aufwandserhöhend nieder. Dagegen wird beim Steueraufwand in 2019 mit geringeren Aufwendungen als im Vorjahr gerechnet. Diese sind bei der Vorsteuer im Wesentlichen auf die insgesamt gesunkenen Aufwendungen und bei den Ertragssteuern auf die reduzierte Ertragserwartung bei Werbung und Sponsoring zurückzuführen. Auch die Aufwendungen für den Beitragseinzug und die Zinsaufwendungen fallen niedriger als im Vorjahr aus.

Im Finanzplan 2019 des ZDF stehen den Einnahmen in Höhe von 234,8 Mio. € Ausgaben in Höhe von 349,1 Mio. € gegenüber. Im Vergleich zum Vorjahresplan steigen die Einnahmen um 30,9 Mio. €. Allerdings ergibt sich bei den Ausgaben mit 62,7 Mio. € eine noch größere Steigerung, so dass sich der resultierende Haushaltsfehlbetrag in 2019 gegenüber dem Vorjahr um 31,8 Mio. € auf 114,3 Mio. € erhöht. Der Anstieg auf der Einnahmenseite ist zunächst auf eine höhere Zuführung zu den Versorgungsrückstellungen zurückzuführen, die den Planwert des Vorjahres um 13,4 Mio. € übertrifft. Die Planung basiert auf versicherungsmathematischen Hochrechnungen und enthält auch einen pauschalen Zuschlag für das zu erwartende weitere Absinken des Rechnungszinses. Daneben ist auch eine Erhöhung der Zuführung zu den anderen langfristigen Rückstellungen in Höhe von 13,3 Mio. € zu verzeichnen. Grund hierfür ist in erster Linie die im Haushaltsplan 2019 erstmalig erfolgte Einplanung einer Zuführung zur Beihilfe-Rückstellung. Abschreibungen und Anlagenabgänge sind in 2019 mit einem Betrag von 62,3 Mio. € und somit um 3,4 Mio. € höher als im Vorjahr

eingepplant. Die Sachinvestitionen sind – nach dem Ausweis des Fehlbetrages des Ertrags- und Aufwandsplans – der größte Ausgabenposten. Einschließlich der aktivierten Vorsteuer sowie der aktivierten Eigenleistungen liegt ihr Planwert bei rund 68,2 Mio. € und damit um 2,4 Mio. € über dem Vorjahresansatz. Der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit findet sich erneut – wie voraussichtlich auch in den kommenden Jahren – in den Bereichen Informations- und Systemtechnologie (24,3 Mio. €) sowie Produktions- und Sendebetrieb (14,7 Mio. €). Die bereits vor einigen Jahren begonnene Veränderung des TV- und Medienmarkts setzt sich mit zunehmender Geschwindigkeit weiter fort, die Konkurrenz durch Online- und Social-Media-Plattformen nimmt stetig zu. Der gesamte deutsche (und internationale) Medienmarkt unterliegt somit großen Veränderungen: Neue Technologien ermöglichen neue Geschäftsmodelle und bringen neue Player und Plattformen hervor, im Gegenzug verschwinden alte. An dieser Situation der permanenten Veränderung wird sich aller Voraussicht nach auch in Zukunft nichts ändern. Es ist im Gegenteil davon auszugehen, dass sich die Veränderungsgeschwindigkeit in Zukunft sogar noch weiter erhöhen wird. Diese Veränderungen des Umfelds haben massiven Einfluss auf das ZDF und schließlich dessen Investitionsstrategie. Reine Reinvestitionsprojekte weichen bereits heute an vielen Stellen Neu- und Weiterentwicklungsprojekten, die Vernetzung von Applikationen und Systemen zur Prozessvereinfachung und -automatisierung schreitet weiter voran. Projekte werden aufgrund der hohen Abhängigkeiten untereinander zunehmend in Projektprogrammen organisiert und zusammengefasst. Die kommenden Jahre werden maßgeblich von der Implementierung und Integration neuer Technologien geprägt sein. Spezielle Fernsehproduktionstechnologien werden zunehmend durch Standard-IT-Komponenten ersetzt und schließlich durch neue, cloud-basierte Produktionstechnologien ergänzt. Bestehende technische Infrastrukturen müssen reinvestiert und dabei konsolidiert und auf neue Plattformen und Systeme migriert werden. Weiterhin werden Maßnahmen zum Erhalt und zur Steigerung der IT-Sicherheit aufgrund einer stetig steigenden Bedrohungslage immer wichtiger. Bei den Programminvestitionen ist ein Zuführungssaldo in Höhe von 39,5 Mio. € vorgesehen, im Vorjahresplan waren es 8,8 Mio. €. Weitere wesentliche Ausgabenposten sind die Zuweisungen zum Versorgungsstock in Höhe von 37,3 Mio. € bzw. zum Beihilfe-Deckungsstock in Höhe von 8,5 Mio. € und der Forderungsaufbau gegen die Rückdeckungsversicherung in Höhe von 31,3 Mio. €.

Unter Berücksichtigung des Fehlbetrages des Ertrags- und Aufwandsplans ergeben sich Ausgaben in Höhe von 349,1 Mio. €. Der Finanzplan 2019 schließt mit einem Haushaltsfehlbetrag in Höhe von 114,3 Mio. €. Bei einer zusätzlichen Bereinigung um die nicht verfügbaren Beitragserträge errechnet sich ein bereinigter Haushaltsfehlbetrag von 148,5 Mio. €. Durch entsprechende Entnahmen aus der in der Vorperiode hierfür gebildeten Sonderrücklage I sowie aus dem Anstaltskapital ergibt sich ein ausgeglichener Haushalt. Dadurch wird das Eigenkapital weiter reduziert.

Für die Geschäftsfelder von ZDFE ist die voraussichtliche Entwicklung wie folgt zu beschreiben: Die wachstumsorientierte Geschäftspolitik von ZDFE ist seit jeher auf eine größtmögliche Nachhaltigkeit ihrer Ergebnisentwicklung angelegt. Diese sichert ZDFE durch den Auf- und Ausbau eines breit gefächerten Geschäftsfeld-Portfolios. So bearbeitet ZDFE nicht allein ihr Lizenzhandelsgeschäft, sondern fungiert zugleich als Obergesellschaft einer Unternehmensgruppe. Beide Tätigkeitsfelder sind jeweils auch in sich diversifiziert.

Das Lizenzhandelsgeschäft besteht aus den drei als Profitcenter geführten Genre-Bereichen ZDFE.drama, ZDFE.junior und ZDFE.unscripted. Aus einer solchen Portfoliostruktur ergibt sich die ausgleichende und stabilisierende Wirkung der zwischen den Genre-Bereichen in aller Regel divergierenden Über- und Untererfüllungen von Planvorgaben. Mit Blick auf die Verwertungsformen erwartet die Gesellschaft bei der Vermarktung von VoD-Rechten in Verbindung mit der fortschreitenden technischen Entwicklung im nicht-linearen Bereich und einhergehenden Veränderungen am Markt einen sich weiter positiv entwickelnden Absatzweg.

Das Wachstum im Lizenzhandelsgeschäft wird bestimmt durch die Erschließung neuer, gut verwertbarer Rechtequellen. Das ZDF ist auch weiterhin die bedeutendste Rechtequelle von ZDFE, aus der im Jahr 2018 rund 47 Prozent der im Lizenzhandel erzielten Umsatzerlöse resultierten. Dabei erfolgt die Beschaffung von ZDF-Rechten in Form von Direktinvestitionen in die entsprechenden Programme, bei denen die Gesellschaft Verwertungsrechte gegen die Zahlung eines Finanzierungs- oder Koproduktionsbeitrags erwirbt, oder durch den Erwerb bereits bestehender Vertriebsrechte gegen die Zahlung einer vorgangsbezogenen Rechteabgeltung. Auf der Absatzseite sieht die Gesellschaft angesichts des begrenzten Fundus an international nachgefragten Produktionen eine Begrenzung des weiteren Wachstums. Zudem besteht die Gefahr, dass die von den Produzenten unternommenen Vorstöße mit dem Ziel verminderter Rechteübertragungen an das ZDF beziehungsweise höherer Erlösbeteiligungen die Erfolgsaussichten der Gesellschaft trüben.

Im Rahmen der Geschäftsbesorgung beschafft ZDFE für das ZDF Programme. Die Entwicklung der Programmbeschaffung wird auch weiterhin vom Programmbedarf des ZDF und den dafür bereitstehenden Mitteln bestimmt sein.

Im Jahr 2018 hatte ZDFE ein Ergebnis (vor Steuern) im Lizenzhandelsgeschäft von 9,3 Mio. € erzielt und damit das geplante Ergebnis signifikant übertroffen. Bedingt durch Investitionen im nicht-linearen Bereich plant ZDFE für 2019 im Lizenzhandel ein Ergebnis unterhalb des Durchschnittswerts der letzten fünf Geschäftsjahre und strebt für das Jahr 2020 eine Ergebnissteigerung an.

Daneben soll auch das Beteiligungsportfolio dauerhaft zur Wertschöpfung von ZDFE beitragen. ZDFE sieht es als eine ständige Aufgabe, Chancen für neue Beteiligungsengagements im Rahmen der bestehenden strategischen Vorgaben zu prüfen und gegebenenfalls wahrzunehmen.

Network Movie ist weiterhin bestrebt, die Weiterführung ihrer bestehenden Produktionsaufträge sicherzustellen, das Auftragsportfolio auszubauen und dabei die Programmfarben zu diversifizieren und letztlich den Produktions-Output zu steigern. Vor diesem Hintergrund wird für das Jahr 2019 eine Fortschreibung des erreichten hohen Ergebnisniveaus erwartet.

ZDF Digital wird das Wachstum ihrer Geschäftstätigkeit insbesondere im Bereich digitale Dienste und Anwendungen fortsetzen und das Tätigkeitsspektrum weiter ausbauen. Auf dieser Grundlage plant die Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2019 eine Steigerung ihres Jahresergebnisses.

Die Gruppe 5 Filmproduktion GmbH wird weiter intensiv an der Entwicklung innovativer Programme und neuer Formate arbeiten und dabei vor dem Hintergrund zunehmenden Mar-

gedrucks auf die Erhaltung eines diversifizierten Produktionsportfolios von Formaten und Themen als Grundlage für ihr weiteres Wachstum achten. Das Jahresergebnis wird voraussichtlich leicht unter dem hohen Ergebnis von 2018 erwartet.

Die ZDF Servicegesellschaft mbH führt das Geschäftsfeld „ZDF-Shop“ mit der Mindestvorgabe der Kostendeckung und unter bestmöglicher Nutzung der Synergien mit den zuschauernahen Dienstleistungen fort. In dieser Struktur wird für die Gesellschaft eine kontinuierliche Ergebnisentwicklung in der Gewinnzone erwartet.

Die ZDF Werbefernsehen GmbH wird 2019 die im Jahr 2018 erzielten hohen Werbe- und Sponsoringträge nicht erreichen, was für ein Jahr mit weniger Sportgroßereignissen üblich ist. Der Jahresüberschuss 2019 wird unter dem Vorjahresergebnis erwartet.

Die Bavaria Fiction GmbH konnte das Geschäftsjahr 2018/2019 mit 5,0 Mio. € abschließen (2017/2018: 5,0 Mio. €). Auf der Grundlage einer intensiven Pflege und Verstärkung ihrer Marken und seriellen Formate und im Zuge der Entwicklung und Platzierung neuer Programmideen in Verbindung mit der Akquisition neuer Auftraggeber kann für das laufende Geschäftsjahr von einer Fortschreibung des erreichten hohen Ergebnisniveaus ausgegangen werden.

Gestützt auf einen langlaufenden Großauftrag des NDR und ein insgesamt breitgefächertes, zahlreiche Kunden bedienendes Produktionsspektrum ist die Doclights GmbH stabil und aussichtsreich aufgestellt. Daher wird für diese Gesellschaft mindestens die Beibehaltung der erreichten Ergebnisgrößenordnung erwartet.

Die Studio.TV.Film kann ihre Geschäftstätigkeit auf weitgehend mittelfristig gesicherte Produktionsaufträge in Verbindung mit einem zunehmend in neue Genrebereiche und Programmfarben diversifizierten Produktionsportfolio stützen. Dennoch wird die Gesellschaft ihr inzwischen auf sehr hohem Niveau liegendes Ergebnis im laufenden Jahr voraussichtlich nicht noch weiter verbessern können.

Die Bavaria Studios weist im Geschäftsjahr 2018/2019 einen Jahresfehlbetrag von -15,6 T€ aus (Jahresüberschuss 2017/2018: 1,1 Mio. €). Das Jahresergebnis ist durch Sondereffekte in Form von Restrukturierungen belastet. Für das Geschäftsjahr 2019/2020 prognostiziert die Bavaria Studios aufgrund des Wegfalls der Restrukturierungskosten und weiterer Prozessoptimierungen ein deutlich positives Jahresergebnis.

Im Bereich der übrigen Tochter- und Beteiligungsunternehmen wird bei einigen Gesellschaften weiterhin mit stabilen Ergebnisbeiträgen, bei anderen Gesellschaften aber auch mit gedämpften Ergebnisentwicklungen gerechnet.

Das Ergebnis des ZDF-Konzernabschlusses wird wesentlich durch das ZDF bestimmt, so dass das für das Jahr 2019 erwartete Konzernjahresergebnis nicht erheblich vom Ergebnis des ZDF abweichen wird.

Im Vorjahr wurde für das ZDF ein bereinigter Gesamtfehlbetrag von -116,5 Mio. € geplant, tatsächlich lag der bereinigte Gesamtfehlbetrag im Vorjahr bei -123,2 Mio. € und damit um rund 6,8 Mio. € etwas höher als der Plan. Die Abweichungen zwischen Plan und Ist fielen

beim bereinigten Betriebsergebnis mit -43,6 Mio. € und beim Finanzierungsergebnis mit +36,9 Mio. € höher aus, gleichen sich in Summe aber fast aus. Die Abweichungen beim Betriebs- und Finanzierungsergebnis ergeben sich vor allem aus höheren Zuführungen zur Beihilferückstellung, die im Betriebshaushalt die Altersversorgungsaufwendungen und im Investitionshaushalt die Einnahmen erhöhen. Gegenläufig wirken jeweils die geringeren Zuführungen zur Versorgungsrückstellung aus dem neuen Tarifvertrag zur ZDF-Altersversorgung.

Im Jahr 2018 betrug die Planstellenzahl für das ZDF (Mutterunternehmen) 3.730,5. Gegenüber dieser Zahl ergibt sich in der Haushaltsplanung für das Jahr 2019 eine Erhöhung um erneut 50 Stellen. Damit setzt das ZDF die zum 21. KEF-Bericht mit dem Ziel sachgerechter Beschäftigungsformen angemeldeten und anerkannten Umschichtungen von Freier Mitarbeit hin zu festen Stellen um. Die von der KEF im 18. Bericht angemahnten Einsparungen bei den Personalkapazitäten und beim erweiterten Personalaufwand einschließlich der freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzt das ZDF durch personalwirtschaftliche Maßnahmen wie eine Reduktion beim Beschäftigungsumfang fester und freier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, eine bis zu 6-monatige Wiederbesetzungssperre, die Nicht-Besetzung auslaufender Zeitverträge und durch ein zwischenzeitlich beendetes Frühverrentungsprogramm um. Mit diesen erheblichen Einsparanstrengungen wird das ZDF bis zum Jahr 2020 insgesamt 562 Vollzeitkapazitäten bei festen und freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Vergleich zum Ist-Stand 2010 abbauen. Im ZDFE-Teilkonzern waren im Jahr 2018 374,0 auf Vollzeitstellen umgerechnete Mitarbeiter/-innen beschäftigt. Für das Jahr 2019 wird sich eine Erhöhung des Personalbestands aufgrund der zum Jahresbeginn 2019 erfolgten Übernahme von 100 Prozent der Anteile an der Off The Fence Holding BV, Amsterdam, ergeben.

Das ZDF steht auch im Jahr 2020 vor der Herausforderung, seine finanziellen Planungen an die Sparvorgaben der KEF und die damit zugestandenen finanziellen Mittel anzupassen. Um diese Einsparungen erreichen zu können, nimmt das ZDF weiterhin verstärkt Priorisierungen und Effektivitätssteigerungen vor. Ziel ist es, eine Reduktion der Aufgaben zu erreichen und damit insbesondere auch mittelfristig Personaleinsparungen erbringen zu können.